

## ÜBER DIE FORSCHUNG DER ORDENSBURG VON RAKVERE IN DEN JAHREN 1976—1981

Über die architektonische Bildungsgeschichte der Ordensburg von Rakvere hat bis heute A. Tuulse, von dem auch die Rekonstruktion der dänischen Kastellburg vorgelegt wurde, den maßgebendsten Überblick veröffentlicht.<sup>1</sup> In Verbindung mit den 1975 unternommenen Konservierungsarbeiten in den Burgruinen wurden da jährlich bauarchäologische Untersuchungsarbeiten von kleinem Umfang ausgeführt.<sup>2</sup> Die letzteren vervollkommneten bemerkenswert den von A. Tuulse aufgestellten Grundplan (Abb. 1).

Nach der Beseitigung der bis 6 m starken Schicht von herabgebröckelten Steinen am Fuß der Außenmauer der Burg wurden auch die Räume des späteren Konventshauses (das Kellergeschoß im Nordflügel der Burg, die Pfeiler des zweistöckigen Kreuzganges im Innenhof, der Turm in der SW-Ecke des Vorhofs und mehrere Schießkammern für Kanonen in der Westmauer der Burg) freigelegt. Aus dem für Feuerwaffen errichteten halbrunden Turm wurde ein 6 m hoher Keller bloßgelegt. Auch die Mauertreppen, die das Erdgeschoß des Hauptgebäudes mit dem ersten Stock verbanden, wurden ausgegraben.

An sog. technischen Einrichtungen wurden 6 größere Hypokaustöfen, einige kleinere Heizungsanlagen und 2 Innendanser, von denen einer einen außergewöhnlichen Sammelbrunnen ohne Ausfluß besaß, freigelegt. Unter dem Nordtor der Burg kam zum Vorschein ein Mauerfenster und in der SO-Ecke des Hauptgebäudes die mit Lehm gesetzte Kalksteinmauer (Abb. 1).

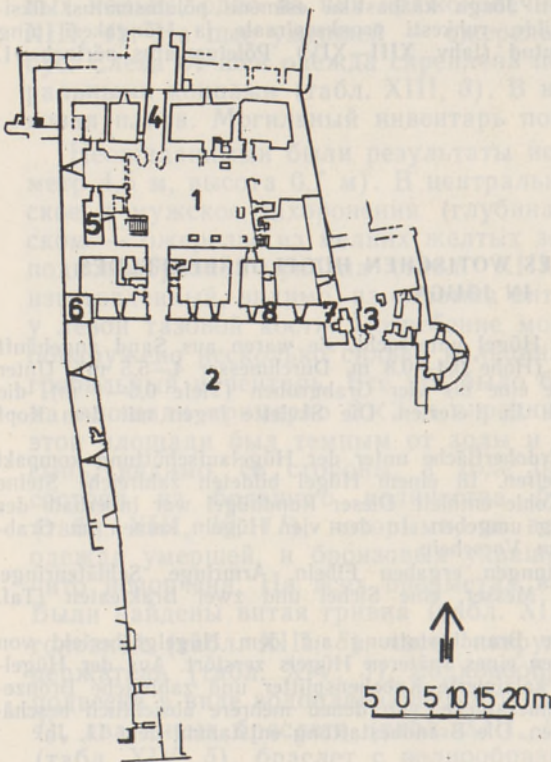


Abb. 1. Schema der Ordensburg von Rakvere. 1 Innenhof, 2 Vorhof, 3 Osttor, 4 Nordtor, 5 Westturm, 6 Südwestturm, 7 Südostturm, 8 Holzkonstruktion unter der Südmauer des Konventshauses.

<sup>1</sup> Tuulse, A. Die Burgen in Estland und Lettland. — Opetatud Eesti Seltsi Toimefused XXXIII. Dorpat, 1942, S. 67.

<sup>2</sup> Aus, T. Rakvere linnuse uurimis- ja projekteerimistööd. Köide I, Arhitektuur-arheoloogiliste uurimiste 1975.—1978. a. tööde vahearuanne, I—II osa. Tallinn, 1979. (Handschrift im Archiv KRPI, Nr. A-159); Aus, T. Rakvere. Arhitektuur-arheoloogiliste uurimistööde vahearuanne. Uurimistööd, III osa. Tallinn, 1979. (Handschrift im Archiv KRPI, Nr. A-290.).



Die zahlreichen gegrabenen Schnitte boten neues Vergleichsmaterial auch zu den den Burgberg Tarvanpää behandelnden schriftlichen Quellen.<sup>3</sup> Unter der Südmauer des Konventshauses wurden die Überreste einer mit der Mauer gleichgerichteten Balkenwand (Breite 104 cm, erhaltene Höhe 121 cm) sichtbar. Das Alter der in der Konstruktion benutzten Kiefer wurde mit Hilfe der <sup>14</sup>C-Methode auf 670±40 Jahre geschätzt.<sup>4</sup> Zur Präzisierung wurde die dendrochronologische Methode, die die Probe ins Jahr 1239 ergab, angewandt.<sup>5</sup> Die Balkenwand war auf dem Abhang an der Stelle des Südflügels des Hauptgebäudes gebaut worden.

An der Südseite des Innenhofs, auf einer höheren Hochebene, lag ca. 160 cm von der Kulturschicht des 15.—16. Jh. tiefer eine ältere, 8 cm starke Kulturschicht. In der NO-Ecke des Innenhofs, wo sich die Erdfläche in nördlicher Richtung zu senken anfangt, wurde die untere, 10—13 cm starke Kulturschicht ca. 190 cm von der späteren Ebene des Innenhofs niedriger, aufgedeckt. In dem in der NO-Ecke gegrabenen Schnitt lagerte auf einem aus Kalkstein gelegten Boden der älteste Teil der Kulturschicht. Die Kulturschicht — sie enthielt mehrere Streifen von bräunlich-rottem Lehm und ihr oberer Horizont war in einer Stärke von 2—3 cm gebrannt — war mit einer 94 cm mächtigen Kiesschicht bedeckt. Die später entstandene Kulturschicht zeigte mehrere Kalkmörtelstreifen, die die Bauetappen der Nordmauer des Kreuzganges sowie des Innenhofs bezeichneten. Auf dem abermals gehobenen Boden war eine 30 cm starke Kulturschicht des 15.—16. Jh. gewachsen.

Die auf dem natürlichen Boden lagernden Teile der Kulturschicht zeigen weder Spuren von der vorzeitlichen Burg noch liefern sie geschichtliche Funde.

Unter den aus der mittelalterlichen und neuzeitlichen Kulturschicht geborgenen Funden (2300 Nummern) dominierte Keramik. Die Scheibengeramik war in der Regel unverziert. Nur einige Körperbruchstücke wiesen ein schwaches Zickzackornament auf. Die Randprofile der Gefäße waren ziemlich unterschiedlich (Abb. 2) und gehören überwiegend dem 15.—16. Jh. an. In dieselbe Periode gehörende und der Herstellungstechnik nach analoge Keramik barg man auch aus Viljandi<sup>6</sup>, Tartu<sup>7</sup> und Tallinn<sup>8</sup>.

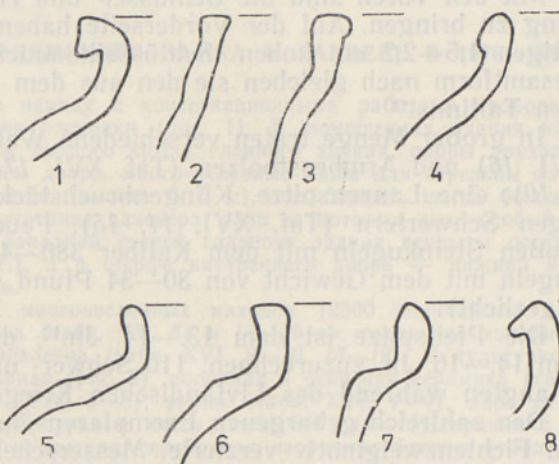


Abb. 2. Profilspiegel der Scheibengefäße von Rakvere.

<sup>3</sup> Henriku Liivimaa kroonika. Ladina keelest tõlkinud Julius Mägiste. Stockholm, 1962, S. 261.

<sup>4</sup> Die Probe (Tln-417) ist von J.-M. Punning im Laboratorium des Instituts für Geologie der A. d. W. der Estnischen SSR datiert worden.

<sup>5</sup> KRPI, Karte Nr. RL-3.

<sup>6</sup> Selirand, U. Ausgrabungen auf dem Territorium des Franziskanerklosters in Viljandi. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1981, Bd. 30, Nr. 4, S. 426.

<sup>7</sup> Metsallik, R. Toomemäe põhjanõlva all toimunud arheoloogiliste kaevamiste leiuväinane analüüs, II. Tallinn, 1981, S. 15 ff. (Handschrift im Archiv KRPI, Nr. A-541.)

<sup>8</sup> Tamm, J. Tallinna vanemast keraamikast. — Ehitus ja Arhitektuur, 1978, nr. 2, S. 47.



Unter den glasierten Gefäßen gab es reichlich Bruchstücke von Dreifußtöpfen (Füße und Griffe), desgleichen Fragmente der mit grüner Glasur überzogenen flaschenartigen Krüge. Man fand auch ein heiles, 22 cm hohes Exemplar (Taf. XV, 2).

Als einzigartiger Fund auf dem Territorium Estlands erwies sich ein mit zwei Griffen und zwei sich nach unten beugenden Ausgüssen versehenes Hängegefäß für Händewaschen (Taf. XV, 1). Fast unversehr barg man eine mittragbare Feldflasche des 16.—17. Jh. (Taf. XV, 3).<sup>9</sup> An glasierter Keramik sind noch das Bruchstück eines kleinen Trinkbeckers, die obere Hälfte eines aus blauem Ton angefertigten Importkruges, die Bruchstücke von großen tellerartigen Konservegefäßen zu erwähnen.

Ein Krug des 15. Jh. (Taf. XV, 4; restauriert) vertrat im Fundgut die alte mit matter Glasur überzogene und unverzierte rheinische Keramik.<sup>10</sup> Das Fundgut enthielt auch Gefäßfragmente des 16. Jh., die durch bedeutend reichlichere Verzierung — Medaillons, Textbänder, Pflanzenblätter und Menschenköpfe (Taf. XV, 7) — auffielen. Mehrere Fragmente von luxuskeramischen Kannen, unter ihnen die mit ausgedehnten Rhomben ornamentierten Gefäße (Taf. XV, 5, 6) gehören ins Ende des 16. Jh.<sup>11</sup>

Die Mehrzahl der eisernen Arbeitsgeräte stammt aus der Neuzeit. Für den ältesten Fund der Burg ist der aus dem Schnitt der NO-Ecke des Innenhofs gehobene, 17 cm hohe Mauerhammer (Taf. XVI, 12) zu halten. Unter Gebrauchsgegenständen finden sich die dem 16. Jh. entstammenden Tischmesser mit den knöchernen Griffen (Taf. XVI, 5—8); auf der Klinge eines Messers ist die Meistermarke Omega angebracht. Mit dem 16. Jh. ist auch ein eiserner Kesselhaken zu datieren. Das Pferdgeschirr ist durch Steigbügel von zehn unterschiedlichen Typen und Trensen vertreten. Von der Reiterausrüstung stammen 44 Panzerfragmente, ein Panzerhemd und ein Sporn (Taf. XVI, 13).

Mit den Türen sind die Schlüssel- und Hängeschloßfunde in Verbindung zu bringen. Auf der Vorderseite haben die Schlösser die eigenartigen 1,5—2,2 cm hohen Schlüsselkammern (Taf. XVI, 1—3). Der Gesamtform nach gleichen sie den aus dem 16. Jh. stammenden Schlössern Tallinns.<sup>12</sup>

In großer Menge traten verschiedene Waffen auf — Pfeilspitze (Taf. XVI, 16) und Armbrustbolzen (Taf. XVI, 17—19), Streitäxte (Taf. XVI, 9, 10), eine Lanzenspitze, Klingenbruchstücke von ein- und zweischneidigen Schwertern (Taf. XVI, 14, 15), Feuerwaffenkugeln (außer den großen Steinkugeln mit dem Kaliber 380—440 mm kamen die eisernen Kugeln mit dem Gewicht von 30—34 Pfund und von 0,9—3,6 Pfund ans Tageslicht).

Die Pfeilspitze ist dem 13.—14. Jh.<sup>13</sup>, die übrigen blanken Waffen dem 14.—16. Jh. zuzurechnen. 110 Schwer- und 170 Leichtkanonenkugeln gelangten während des Livländischen Krieges in die Burg.

Den zahlreich geborgenen Exemplaren ähnelt die mit Linien, Buckeln und Fichtenzweigmotiv verzierte Messerscheide mit Bronzebelag (Taf. XV, 8), die sich mit dem 13. Jh. datieren läßt.<sup>14</sup> Es wurden eine knö-

<sup>9</sup> Strauss, K. Keramik in Alt-Livland (Estland und Lettland). Basel, 1969, S. 246.

<sup>10</sup> Wahlöö, C. Keramik 1000—1600. I Svenska Fynd. — Archaeologica Lundensia. Investigationes de antiquitatibus urbis Lundae VI. Lund, 1976, Abb. 513, 582.

<sup>11</sup> Koetschau, K. Rheinisches Steinzeug. München, 1924, Abb. 22, 27, 29, 47, 49.

<sup>12</sup> Kõnsap, V. Dekoratiivne sepis Tallinna arhitektuuris XVI—XVII sajandil. Tallinn, 1971, S. 95, Abb. 83.

<sup>13</sup> Moora, H., Saadre, O. Lõhavere linnamägi. — In: Muistse Eesti linnused. Tartu, 1939, S. 166.

<sup>14</sup> Selirand, J. Eesti naiste noatuped. — In: Studia archaeologica in memoriam Harri Moora. Tallinn, 1970, Abb. 1, 3; Selirand, J. Eestlaste matmiskombed varafeodaalse te suhete tärkamise perioodil (11.—13. sajand). Tallinn, 1974, S. 133.



cherne Schachfigur (Bauer; Taf. XV, 10), ein aus demselben Material angefertigter Würfel (Taf. XV, 11) und ein hahnförmiger Bierfußgriff aus Bronze (Taf. XVI, 11) gefunden. An Schmuck ist außer den Bernsteinperlen eine runde Zierplatte aus Bronzeblech zu erwähnen. Die Platte ist mit der stilisierten Kreuzfigur und dem Text — Ihevs — Vude — Marya — Svente — Anna (Jesus und Maria Heilige Anna) — in gotischer Schrift beschlagen (Taf. XV, 9).

## T. AUS

### RAKVERE ORDULINNUSE UURIMISE TULEMUSI (1976—1981)

1976—1981 tehti Rakvere ordulinnuse konserveerimistöõde kõrval ka väikesemahulisi arheoloogilisi kaevamisi (joon. 1). Konvendihoonne ruumistikust toodi nähtavale keldrikorrus peahoone põhjatiivas, kahekorruselise ristikäigu piilarid siseõues, mitmed kahrikambrid linnuse läänemüüris, tornikelder (kõrgus 6,15 m), kuus suurt hüpokaustahju ja kaks sisedanskerit, viimastest üks erandliku kinnise kogumiskaevuga. Peahoone lõunakarniisi all olid palkseina jäänused aastaist 1239—1240, ka siseõue šurfide alumine kultuurkiht kuulub 13. sajandisse.

Leidude (2300 numbrit) seas on 13. sajandist pärinev noatupp (tahv. XV, 8), käsivibu noole ots 13.—14. sajandist (tahv. XVI, 16), mitmesuguseid külmrelvi ja kannus 14.—16. sajandist (tahv. XVI, 9, 10, 13—15) ning ammunoole otsad (tahv. XVI, 17—19). 15.—16. sajandi kultuurkihist saadi kedrakeraamikat (joon. 2), glasuuritud ja reini keraamikat (tahv. XV, 4—7), lauanuge (tahv. XVI, 5—8), lukke (tahv. XVI, 1—4), raske- ja kergesuurtükkide kuule, malend (tahv. XV, 10), täring (tahv. XV, 11), kukekujuline kraanikäepide (tahv. XVI, 11), merevaigust helmeid, hõbeplekist rinnaleht (tahv. XV, 9) ja muud keskaegset leiumaterjali.

## T. AUC

### ОБ ИССЛЕДОВАНИИ ОРДЕНСКОГО ЗАМКА В РАКВЕРЕ В 1976—1981 гг.

В орденском замке Раквере наряду с консервационными работами проводились и малообъемные археологические раскопки (рис. 1). В помещениях здания конвента обнаружили подвальный этаж правого крыла главного здания, опоры двухэтажного крестового хода во внутреннем дворе, многочисленные ниши для стрельбы из пушек в западной стене замка, подвал (высота 6,15 м) под башней, шесть больших печей — гипокаустов и два внутренних данскера, один из которых имел особый закрытый сточный колодец. Под западной стеной главного здания вскрыты остатки балочной стены (1239—1240 гг.), а в шурфе внутреннего двора — нижний культурный слой, относящийся к 13 в.

Среди разнообразных и многочисленных находок (2300 единиц) 13 в. датируются ножи женского пояса (табл. XV, 8) и 14—16 вв. различное холодное оружие и наконечники стрел арбалетов (табл. XVI, 9—10, 13—19). В культурном слое 15—16 вв. обнаружены гончарная (рис. 2), поливная и рейнская керамика (табл. XV, 1—7), столовые ножи (табл. XVI, 5—8), замки (табл. XVI, 1—4), ядра от пушек разного калибра, шахматная фигурка и кость (табл. XV, 10—11), краник с петушком (табл. XVI, 11), бусины из янтаря, серебряная нагрудная бляшка (табл. XV, 9) и другие типичные для средневековья находки.